

Table with subscription rates: für Arab., Ganzjährig 14 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 4 fl. Mit Postverendung. Ganzjährig 16 fl., Halbjährig 8 fl., Vierteljährig 4 fl.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Arader Zeitung.

Central-Platz, im Winkler'schen Hause, 1. Stock. Für das Ausland übernehmen Aufträge für Anzeigen die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Holl- zeile Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schulz & Comp. in Leipzig. In Wien: A. Doppel.

Manuscripte werden nicht zurückgeliefert.

Arad, 12. März.

Wir haben das Resultat des zweiundzwanzigstündigen Wahlkampfes, welcher gestern früh 8 Uhr begonnen und bis heute nahezu 6 Uhr Morgens gedauert, in einem Extrablatt zu unserer heutigen Nummer unseren Lesern bereits bekannt gegeben und erlauben uns nun den mitgetheilten Thatsachen einige Bemerkungen folgen zu lassen.

Der mit großer Erregtheit seit längerer Zeit geführte Kampf ist nun zu Ende und wurde der Sieg einem Principe zu Theil, welches für das Wohl unseres Vaterlandes als gegenwärtig wirkend sich bereits bewährt, dessen Sturz daher nur verhängnißvoll werden kann. Unsere Zuversicht zu dem Sieg der Sache, welche mit uns die große Majorität unseres Vaterlandes als die gerechte anerkannt, wurde nicht getrübt und können wir uns daher mit vollem Herzen der Freude über diesen Sieg hingeben.

Diese Freude aber kann insoweit keine ungegründete sein, als wir eine große, achtungswerthe Anzahl unserer Mitbürger noch großmüthig und schmolend uns zur Seite stehen sehen, weil sie im offenen, christlichen Kampfe unterlegen und doch tritt ja bei jedem Kampfe der Umstand ein, daß nur einer der sich gegenüber stehenden Gegner als Sieger aus demselben hervorgehen kann, und in diesem Kampfe zu unterliegen kann für die Unterlegenen um so weniger etwas demüthigendes in sich schließen, als wir von unseren scheinbaren Gegnern nur durch eine dünne Scheidewand geschieden waren, während wir uns thatsächlich auf einem und demselben Boden bewegen.

Wir haben hierbei keineswegs jene unserer politischen Gegner, welche theils zu den Principien der äußersten Linken, des nackten Demagogenthumes sich bekennen, oder auch nur diejenigen im Auge, welche sich auch nur als zur Linken gehörend betrachten, mit diesen rechnen wir nicht, sie werden so wenig uns von der Vertretlichkeit ihrer Principien zu überzeugen vermögen, wie wir daran denken, sie davon abzubringen; die scheinbaren Gegner, welche wir meinen und an die unser Wort gerichtet ist, sind diejenigen, welche seit langer Zeit, d. h. seit jener Zeit als es wieder gestattet war eine politische Ueberzeugung zu haben und ihr offen Ausdruck zu geben, zu den treuesten Anhängern und Verehrern der segensreichen Principien des Weisen unserer Nation, des großen Patrioten Franz Deák zählen, und die mit einem Male, durch hier nicht näher zu erörternde Umstände im Lager der wüthendsten Gegner dieser von ihnen stets hoch gehaltenen und verfochtenen Principien sich einfanden.

Wir wollen die Factoren, welche sie zu dem auffallenden Schritt bewogen, jetzt nicht in Rechnung ziehen, weil wir in einer offenen Wunde nicht wühlen, nicht erbittern und aufreizen, sondern beruhigen und versöhnen wollen. Wir haben uns der provocirenden Kampfesweise selbst in den Momenten größter Erregtheit ferne zu halten gesucht und werden uns also jetzt, nach beendigtem Kampfe um so weniger ihrer bedienen. Aber gerade weil der Kampf beendet und weil wir die feste Ueberzeugung hegen, daß uns kein tiefschneidender Unterschied der Ideen von diesen Männern scheidet, die wir so lange als Freunde und Principiengenossen geschätzt und geachtet haben, gerade deshalb wünschen wir, daß der ehrlich begonnene und ehrlich zu Ende geführte Kampf als abgeschlossen betrachtet und jeder weitere Groll und gegenseitige Erbitterung erstickt werden möge. Was wir wünschen und verlangen ist kein ehrloses Aufgeben eines Principes; denn — wie wir bereits bemerkt — unseren principielle Gegner tragen wir keinen Frieden und auch nicht einmal einen Waffenstillstand an; sie mögen uns, so wie wir sie, auch weiter offen und ehrlich bekämpfen; denen aber, von denen uns kein Princip scheidet und die nur mehr zufällig in das Lager unserer Gegner geriethen, möchten wir gerne die Wege ebnen zur Rückkehr in den alten, lieb gewordenen Kreis erprobter Freunde und Principiengenossen; ihnen möchten wir die Bruderhand zur Versöhnung reichen und sie versichern, daß ihr großmüthiges Beiseitstehen, ihre noch immer erbitterte Miene uns betrübt, weil wir nie aufgehört, sie als Kinder einer Stadt, als treue Brüder und wackere Bürger zu lieben und zu achten, und weil wir die alte brüderliche Eintracht unter den Bürgern unserer Stadt gerne hergestellt sehen möchten, denn nur in der Einigkeit liegt die Kraft, welche letzterer wir aber sehr bedürfen, wenn wir all die Aufgaben noch lösen wollen, welche die Sorge für das Wohl und Aufblühen unserer Stadt uns für die nächste Zukunft gestellt.

Weg also mit jedem Groll, mit jeder Verbitterung, werfen wir einen Schleier auf die Ereignisse der jüngsten Zeit, denken wir vielmehr an die musterhafte Eintracht und

Brüderlichkeit unter den Bürgern unserer Stadt in vergangener Zeit, welche für dieselbe so viel des Guten, Schönen und Erlebens geschaffen und vereinigen wir uns wieder in dem Einen Strahle, unsere ganze vereinte Kraft dem Wohle unseres theueren Vaterlandes und dem unserer geliebten Vaterstadt zu widmen, und einigen wir uns Alle in dem Einen Ruf:

Éljen a haza! Éljenek Aradváros összes polgárai!

Zur Wahlbewegung.

Arad, 12. März

Ergänzend unsern Bericht über die heute Morgens zu Ende gegangene Deputirtenwahl lassen wir hier die Ueberzeugung jener Ansprache folgen, welche der gewählte Deputirte, Bürgermeister Herr v. Ághel, nach Uebernahme des Wahlprotocolls an seine jubelnden Wähler richtete. Diefelbe lautet:

„Meine Herren! Als ich eben jetzt mich unter Sie begab, um Ihnen meinen herzlichsten Dank zu sagen für Ihr mir so theures Vertrauen, das Sie mir jetzt zu wiederholtem Male bewiesen, und von dem Sie mir jetzt, wo Sie mich zu Ihrem Landtagsabgeordneten zu wählen beliebten, gleichsam die Demantkrone überreichten; als ich, hieher in Ihren Kreis eilte, um Ihnen den Ausdruck innigen Dankes darzubringen, da ergriff es mich mächtig, so außergewöhnliche, so begeisterte Kundgebungen der Freude wahrzunehmen, als wie ich sie von jedem Antlitze mir entgegenleuchten sah.

Doch nicht deshalb ergreifen mich diese lauten, erhebenden Kundgebungen, weil ich vielleicht durch die allerdings erleiden, aber immerhin nur menschlichen, immerhin nur persönlichen, also egoistischen Regungen der Eitelkeit und des Ehrgeizes versucht wäre, sie auf meine geringe Person zurückzuführen, nein, sie ergreifen mich, weil der Sieg, welchen Sie erkämpft, nicht der Meinige ist!

Der Sieg, der Triumph, den Sie in diesem Augenblicke feiern, ist kein persönlicher Sieg, es ist ein Sieg jenes Principes, das Sie auf Ihre Fahne geschrieben; der Sieg jener vaterlandsliebenden und freisinnigen großen Partei, die ihren ruhmreichen Namen Franz Deák, dem großen Regenerator unseres Vaterlandes und unserer Nation entlehnte; ein Sieg für das Vaterland, das für die Entwicklung in seiner Neugegestaltung des Friedens und des vollständigen und herzlichlichen Einvernehmens mit der Krone und der nützlichen Eintracht mit seinen historischen Bundesgenossen dringend bedürftig ist.

Ihr Sieg ist nur die Fortsetzung jenes glücklichen Vorzeichens, das unser Vaterland von Ost bis West durchbringt. Nicht umsonst war Arad die erste Stadt, in welcher vor zwei Jahren die constitutionelle und liberale Partei zuerst im Lande den Namen der Deák-Partei annahm; von hieraus ertönt wieder ein siegreiches Losungswort, um die Nation zu beruhigen, um dem Vaterlande zu verkünden: Daß die ungeheure Majorität der Deák-Partei der wahrhaftigste Ausdruck des Volkswillens sei, daß diese Partei das Schicksal der Nation in starker Hand hält, und nicht zuläßt, daß es durch abenteuerliche und unbestimmte Bestrebungen einer Gefahr ausgesetzt werde.

Doch nicht länger will ich Ihre Geduld und Ihre Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen!

Sie Alle sind, wie ein Mann, dafür eingestanden, daß Arad consequent daß Arad auf der Höhe der Ereignisse und der Zeit, daß Arad in den ersten und hervorragendsten Reihen der politisch gänzlich reifen Städte dasstehe!

Sie haben dieses edle Ziel erreicht, und nach dem eblen, mit Erfolg gekrönten Kampfe ist die Ruhe süß!

So möge denn jeder in dem süßen Gefühle der Siegesfreude in den Kreis seiner Familie gehen und es dort aus der Tiefe seiner Seele ertönen lassen: Hoch lebe das Vaterland! Hoch der König! Hoch Franz Deák!

Was mich betrifft, so halte Sie sich überzeugt, daß so wie jenes Erz,\*) dessen Namen ich trage, wohl gebrochen, doch nie gebeugt werden kann! Ich auch auf meiner öffentlichen Laufbahn in der Erfüllung meiner Pflichten für das Vaterland und für diese Stadt, mir zum Ziele nehmen werde.

Wie wir in unserem Extrablatt bereits mittheilten, wurde diese mit warmer Empfindung und begeisternder rhetorischer Kraft gesprochene Rede mit ungeheiltem Enthusiasmus aufgenommen, der sich in lauten nicht endenwollenden Jubelrufen kundgab

Wartberg, 11. März. Graf Josef Zichy wurde heute hier einstimmig zum Reichstagsabgeordneten gewählt. In Látzer Wahlbezirk wurde Johann Kemény, im Köbölkúter Bezirke Julius Andrásfy zum Deputirten gewählt.

Großwardein, 11. März. In Zilah haben die Linken des Zsóboer Bezirkes mit den sogenannten Daco-Romänen eine Coalition geschlossen, um sich der Deákpartei gegenüber wechselseitig zu unterstützen. Die eventuelle Minorität hat sich verpflichtet, zu Gunsten der Majorität zu resigniren. Großwardein, 11. März. Julius Hörsch von der Linken hat beim heutigen Wahlaact mit einer Zweidrittel Majorität gezeigt. Der Wahlaact ist in schönster

\*) Es ist hier auf den Namen Erz — zu deutsch Erz — angepielt. Ann d. Red.

Ordnung beendet. Kein Excès ist vorgefallen. Abends großer Fackelzug. Gyula, 11. März. Stefan Beliczay, der Linken angehörig, wurde hier heute zum Deputirten gewählt.

Politische Uebersicht.

Arad, 12. März.

Aus Wien läßt sich der „Ung. Lloyd“ folgende seltsame Neuigkeiten berichten: „Die hier tagende Bischofsreunion hat sich ganz nach parlamentarischem Brauche constituirt. Es gibt da eine Rechte, Linke und ein Centrum. In letzterem begegnen wir dem Cardinal Rauscher. Die Rechte hat zu ihrem Führer den Cardinal Fürsten Schwarzenberg. Es geht heute in clericalen Kreisen das Gerüde, die Reunion beschäftige sich nun auch mit der Frage einer Ministerrecommunication, gegen die sich Cardinal Rauscher sträubt, der aber Fürst Schwarzenberg und der Grazer Bischof mit allem Feuer das Wort redeten.“ Nicht auch der Linzer? Es wird übrigens wohl auf die Excommunication der Minister angepielt, wenn es in einem aus Rom eingetroffenen Schreiben eines bekannten österreichischen Feudalen, in welchem ein Correspondent der „N. fr. Pr.“ Einsicht nahm, heißt: „Die Sachen stehen gut.“ Er folgt wirklich die Excommunication, so werden sie wirklich sehr gut stehen.

Auf dem Gebiete der auswärtigen Politik weht seit einigen Tagen wieder eine entschieden friedliche Luft. Die Meldung einiger Blätter, daß die belgische Eisenbahn-Angelegenheit in das Fahrwasser freundlicher Verständigung gebracht worden sei, ist zwar nicht unwahrscheinlich, aber die Ursache der Beunruhigung lag nicht in Brüssel, wo nur das Ungeschied und die Saumseligkeit der Diplomaten eine wirtschaftliche Maßnahme zu einer politischen Affaire hatten anschwellen lassen. Die jüngste Spannung ging von Berlin aus und dort ist auch heute noch, trotzdem versichert wird, der König von Preußen gedenke die heurige Curzeit in einem böhmischen Bade zu verbringen, Zwiespalt und Unklarheit an der Tagordnung.

Ein officiöses Pariser Blatt, die „Patrie“, signalisirt eine ausgesprochene Annäherung zwischen Italien und Oesterreich und betont, „daß eine Allianz zwischen Florenz und Wien dem gegenseitigen Interesse beider Nationen entspricht.“ Wenn diese Allianz friedlichen Zwecken dienen soll, so wird sie gewiß mit Freuden von der Oeffentlichkeit acceptirt werden. Indessen, es scheint, daß mit dieser Annäherung eine andere Entfremdung gleichzeitig eingetreten ist. Die Abberufung des Grafen Ushedom aus Florenz wird jetzt so gedeutet, daß der preussische Gesandte die Mission hatte, einen neuen Allianzvertrag mit Italien zu Stande zu bringen, daß er dabei auf Hindernisse von Seite des Ministeriums Menabrea stieß und sich nun entschloß, dieses Ministerium dem Wege zu räumen und mit einem anderen Ministerium das Geschäft zu machen. Dies gelang nun nicht und so wurde Ushedom in Florenz unhaltbar und die Folge war, so wird wenigstens behauptet, eine Entfremdung zwischen Italien und Preußen.

Diese Allianz- und Entfremdungsgerüchte sind übrigens keineswegs unbedenklicher Natur, denn sie zeigen, daß hinter den Coulissen jetzt wieder ein lebhaftes diplomatisches Spiel betrieben wird und solche Unterhaltungen pflegen kein harmloses Ende zu nehmen. Während in Wiener Blättern jetzt das Thema von Bismarck's Abankung fleißig ventilirt wird, gibt man sich in Berlin anderen Erwartungen hin, meint man, daß Bismarck in der nächsten Zeit schon, zur beginnenden Frühjahrsaison, mit einer politischen Action ersten Ranges hervortreten werde.

Es soll sich um das Besatzungsrecht von Ulm und Raftatt handeln. Die babilische Regierung ist schon lange geneigt, die letztere Festung ganz an Preußen zu überlassen, doch fürchtete man stets den Widerspruch des Auslandes, das heißt Frankreichs. Nun soll Bismarck entschlossen sein, einen solchen Widerspruch nicht weiter zu beachten und schon jetzt soll der norddeutsche Bundeskanzler scharfe Aeußerungen gegen Frankreich im Munde führen, als würde er solchen Widerspruch voraussehen. Außerdem soll Bismarck über das Verhalten Frankreichs in der belgischen Eisenbahnangelegenheit sehr respectvoll gesprochen haben.

Vom Grafen Ushedom wird erzählt, man sei in Berlin gewisser Indiscretionen halber so entrüstet gegen ihn, daß eine Zeit lang davon die Rede war, eine Disciplinaruntersuchung gegen ihn einzuleiten.

Graf Ricciardi, ein bekannter italienischer Politiker, erklärt Einladungen zu einem Gegenconcil nach Neapel, in dem als neue Zukunftsprincipien „Unterricht und Wohlthätigkeit“ gepredigt werden sollen.

Die Beziehungen zwischen Rom und der provisorischen Regierung Spaniens sollen nicht die besten sein und man spricht stark von der Rückberufung des päpstlichen Nuntius. Mit der Einrichtung des Versammlungslocals der zum römischen Concil kommenden Bischöfe sind die Architekten Sarpi, Bassignani, Boguini, Martinucci unter der Oberleitung des Haushalters (econo) der vaticanischen Basilica, Mgr. Teoboli's, beauftragt. Nicht in einem, sondern in zwei einander entgegengesetzten Halbkreisen werden sich die Sitze der zur Versammlung kommenden Bischöfe erheben; der eine vor der Confession, der andere vor dem Altar des heil. Processus und Martinianus. Zwischen beiden in der Mitte seitwärts steht der Thron des Papstes, umgeben von den Sitzen der Cardinalen, Patriarchen, fremden Gesandten und Theologen. Dieser Gruppe gegenüber erhebt sich der Altar des Concils.

Die Rednerbühne mitten vor dem Halbkreis nach der Confession hin. Der noch übrige Raum, besonders der in den vier Winkeln, ist für dasjenige Publicum offen, welchem der Zutritt zu den öffentlichen Sitzungen gestattet sein wird. — Wie verkündet, will der Papst im bevorstehenden Consistorium nur eine Anzahl Bischöfe bestätigen, die Promotion zum Purpur aber bis zum Herbst aufschieben. Sie soll eine glänzende sein, denn er beabsichtigt, die fünfzehn vacanten Hüte alle zu vergeben.

Die Franzosen leiten einstweilen das Concil damit ein, daß sie ununterbrochen Kriegsmaterial nach Rom senden.

In Bezug auf die spanischen Throncandidaturen hingegen soll Frankreich die bündigsten Versicherungen in Betreff seiner vollständigen Nichttheilnahme in Madrid gegeben haben.

Ueber die zwischen der Türkei und Persien gegenwärtig obwaltenden Differenzen finden wir in Constantinopeliter Correspondenzberichten folgende Andeutungen. Zwei Momente werden als Veranlassungen angegeben: Grenzverletzungen und sojourn der Schutz, den die türkische Regierung der aus Persien vertriebenen Secte der Babisiten in Bagdad gewährt. Was nun die Grenzverletzung anbelangt, so ist sie ein sehr häufiges Vorkommnis an den in keiner Weise genau bestimmten Grenzmarken, an denen wilde, Raub und Plünderung handwerksmäßig betreibende Völkerstämme wohnen, die keine Autorität als die eigene anerkennen und deren Vorgehen die respectiven Regierungen selbst mit dem besten Willen nicht zu steuern vermögen.

Anderes verhält es sich mit dem zweiten Momente, mit dem Sänge nämlich, der den Babisiten in Bagdad gewährt wird. Diese religiöse Secte ist neueren Datums und im Jahre 1843 von einem gewissen Mirza Ali Mohammed begründet worden. Er nannte sich „Bab“ (Pforte der Wahrheit) und sein Name wurde auch der neuen Secte, die vom Koran nicht wissen will und die Frauen derart emancipiert, daß nach Bab eine Frau Namens Gurret-M-Ain (Augentrost) den höchsten Rang einnimmt. Die türkischen Speiseverbote, die Befleckung durch Berührung eines Ungläubigen u. dgl. existiren für sie nicht. Ihre Lehren fanden zahlreiche Anhänger, die jedoch in Folge des Einflusses der schiitischen Mollas blutigen Verfolgungen ausgesetzt waren. Bab und viele Babisiten wurden geköpft; die Ueberlebenden flohen unter der Führung eines zweiten Bab Mirza Tahia nach Bagdad. Uebrigens zählt Persien in allen Classen der Gesellschaft noch viele Babisiten, die sich zu einer politischen Partei gestalten, welche der gegenwärtigen Regierung feindlich gesinnt ist.

### Neuestes.

**Agram, 11. März.** Gestern Abends um 6 Uhr hat eine große Hofstafel stattgefunden. Um 9 Uhr erschienen Ihre Majestäten im Rebutensaale, wo ein Concert veranstaltet worden war. Ihre Majestät die Königin ließ sich die Damen der höheren Aristocratie vorstellen. Reichskanzler Beust, so wie die Minister Andrassy, Festetics, Bebekovic und Oberhofmeister Baron Kopecka waren anwesend. Das Concert bildete den Glanzpunkt der zu Ehren Ihrer Majestäten veranstalteten Festlichkeiten. Am Schlusse desselben wurden die Mitwirkenden einzeln Sr. Majestät dem Könige vorgestellt, welcher ihre Leistungen belobte. Bei der Entfernung Ihrer Majestäten wollten die Bivioruse kein Ende nehmen. Seit Mittags regnet es unaufhörlich, jetzt hat sich noch ein starker Nordwind mit Schneegestöber dazu gesellt. In Folge dieser Ungunst des Wetters ist die Reise Ihrer Majestäten nach Belovar problematisch geworden.

**Agram, 11. März.** Im gestrigen Concert waren die Aristocratie und die Würdenträger in großer Galatoilette erschienen. Ihre Majestäten betraten um halb 8 Uhr den Saal. Die Königin geruhte die Damen, welche von der Gemalin des Banus vorgestellt wurden, huldreich anzusprechen. Die Majestäten ließen sich nicht auf einer Estrade angebrachten Fauteuils nieder, sondern nahmen unter dem Publicum Platz. Am Schlusse dankten die Majestäten sämmtlichen Mitwirkenden. Die Fiumaner Deputation wurde von den Majestäten gestern empfangen. Die Königin sagte: Ich bedauere, Fiume diesmal nicht besuchen zu können. Bringen Sie jedoch Ihren Mitbürgern nebst meinen herzlichsten Grüßen die Versicherung, daß ich für die Zukunft und die Wohlfahrt Ihrer Stadt die wärmste Sympathie hege.

Reichskanzler Graf Beust empfing gestern und heute die Deputationen des Landtages, der Municipien, der Behörden und Geistlichkeit, welche seine Anwesenheit freudig begrüßend, in warmen Worten seiner Verdienste um die Herstellung des Friedens in der Monarchie gedachten. Der Reichskanzler lehnte das directe Verdienst an dem croatisch-ungarischen Ausgleich ab. Er habe nur nicht gestört werden und als solcher freue ihn die Consolidirung der Monarchie durch den versöhnlichen Ausgleich der Interessen, so wie das Vertrauen, dessen Beweise er auch hier so vielfach empfangen.

**Agram, 11. März.** Graf Julius Andrassy erschien in der Landtagssitzung während der Verlesung des Inauguraldiploms und wurde vom Landtage und den Zuhörern mit lauten Juvios begrüßt. — Der Landtag beschloß eine Repräsentation an den König wegen Gründung der Universität.

**Agram, 11. März.** Die Königin, begleitet vom Banus, der Gräfin Andrassy, dem Bürgermeister und einer großen Volksmenge besuchte Vormittags die Serbenkirche, wo Bischof Gruic in serbischer, deutscher und ungarischer Sprache Anreden hielt; sodann das Weiberstrafhaus, den Maximirpark. Aller Orts Jubelbegrüßung. Als Andrassy, Bebekovic und Beust auf der Landtagsgalerie erschienen, wurden sie mit anhaltenden Zurufen, sowohl von den Deputirten als dem Publicum empfangen. Ein in croatischer Sprache vorgelesenes Krönungsdiplom wurde von ofmaligen Biviorusen unterbrochen.

**Belovar, 11. März.** Der König wurde festlich begrüßt. Es fand eine Truppenrevue statt und hielt der König eine Ansprache an die Officiere, in welcher die Erwartung ausgedrückt wurde, der König werde auf die erprobten Grenzer stets zählen können. Hierauf fanden zahlreiche Uebungen

und die Prüfung der Jünglinge statt, nach welcher die Rückfahrt nach Agram in Begleitung der Banterien erfolgte.

**Rom, 11. März.** Die Gerüchte über eine Revision des französischen Concordats und die Ernennung von Titularbischöfen auf die vacanten Sitze in Italien sind unbegründet.

**Madrid, 11. März.** Die Cortes nahmen die Pressamnestie ohne Debatte an.

**Constantinopel, 11. März.** Das türkische Consulat in Ragusa wird aufgehoben, weil das Pester vollkommen genügt. Ein Cassations- und Appellationshof sind errichtet worden.

### Tagesneuigkeiten.

**Arad, 12. März.** Wie wir vernehmen, wird die von den Wählern des Bürgermeisters Herrn v. A. & L. beabsichtigte Darbringung einer feierlichen Ovation durch einen glänzenden Fackelzug, der aufgestellten Markthütten wegen, vorderhand unterbleiben und erst unmittelbar vor dessen Abreise nach Pest vor sich gehen.

\* Eine Freimaurer-Loge ist in Temesvár im Entstehen begriffen. Dies wäre die zweite in Ungarn.

\* (Das Ministerium und das Pester Comit.) Das Ministerium hat Angesichts des jüngsten Beschlusses der Particular-Congregation des Pester Comitats den Vicegespan angewiesen, den auf die Hintanhaltungen von Wahlstörungen bezüglichen Ministerial-Erlass binnen vierundzwanzig Stunden zu publiciren. In der in Folge dessen vom Vicegespan für vorgestern einberufenen außerordentlichen Particular-Congregation wurde nun, um jenen Nachtheilen vorzubeugen, welche aus der Auflösung der Comitats-Commission und aus der Suspendirung der Beamten für einzelne Personen erwachsen würden, und in Rücksicht des Umstandes, daß durch den Mangel an Beamten die öffentliche Ruhe sowie die Sicherheit der Person und des Eigenthums gefährdet werden könnten, unter Verwahrung der Beschluß gefaßt, den erwähnten Ministerial-Erlass zur sofortigen Publication an die Beamten hinauszugeben. Unter einem wurde beschlossen, die Sperrung jener Wirthshäuser, in welchen tendentöse Tringelagen stattfinden, anzuordnen, und auch jenen früheren Comitatsbeschlüssen zu erneuern, wonach die Wirthshäuser auf dem ganzen Gebiete des Comitats um neun Uhr Abends geschlossen werden müssen.

\* Gegen den Finanzminister Könyay soll, wie „Hon“ als Curiosum mittheilt, bei dem Pester städtischen Gerichte ein Stempelbesand aufgenommen worden sein.

\* Der neuernannte Director des Museums, Herr Franz Pulszky, hat sein Amt bereits angetreten und bereitet umfassende Reformen vor, die zwar namhafte Summen in Anspruch nehmen werden, jedoch unerlässlich sind, um das Museum zu einem nützlichen, des Landes würdigen wissenschaftlichen Institute zu machen. Es soll — wie die „P. Corr.“ berichtet — das in vieler Hinsicht ungenügende Gebäude des Museums erweitert, ein vollständiger umfassender Catalog angelegt, wissenschaftliche Vorlesungen sollen regelmäßig abgehalten werden. Die Ernennung Pulszky's zum Director scheint demnach eine Bürgschaft dafür zu sein, daß für das bisher noch vernachlässigte ungarische Museum endlich doch etwas geschehen soll.

\* (Die Erlauer Frauen.) Am verflossenen Samstag hat in Erlau ein „Anzug der Frauen“ stattgefunden. Es war, wie ein dortiger Correspondent schreibt, ein aus 130 Frauenspersonen bestehender lärmender Haufe, größtentheils Marktweiber, Mägde, Zigeunerinnen, und acht Bürgerfrauen, welche letztere voranritten. Eine weiße Fahne mit der Inschrift: „Gerechtigkeit, Gleichheit, Brüderlichkeit“, wurde an der Spitze des Zuges getragen, hinter der Fahne folgten „berittene Amazonen“, und hinter diesen die schreienden Frauen, Nationalfahnen schwingend. Mitten unter diesen schritt eine Zigeuner-Musikbande fiedelnd einher. Cassenbusch und betrunzene Bauernburschen bildeten das Geleite des Zuges. Der Zug blieb vor der Wohnung Alexander Esik's stehen, welcher eine Rede hielt, und die ihm überreichte Fahne annahm.

\* Josef Tóth hat in Venedig die erwünschte Besserung gefunden und wird Ende dieses Monats nach Pest zurückkehren. Ob er auch bald die Bühne wird betreten können, ist noch nicht bestimmt.

\* (Major Brestel.) Wie dem „Pester Vob“ geschrieben wird, traf vor einigen Tagen ein Bruder des Finanzministers Dr. Brestel, der americanische Bürger Major Charles Brestel, aus Newyork in Wien ein. Herr Brestel war in den früheren Jahren Officier in der österreichischen Armee und hatte schon in den fünfziger Jahren die Reise nach America angetreten, um sich daselbst eine Existenz zu gründen. Die Bestrebungen des jungen, talentvollen und characterfesten Mannes waren von dem besten Erfolge begleitet gewesen und derselbe hatte sich schon vor Ausbruch des americanischen Krieges eine unabhängige Stellung zu verschaffengewußt. Beim Ausbruch des Krieges gegen die Südstaaten übernahm Charles Brestel das Commando einer Compagnie, rückte bald zum Major und Commandanten der Steuben-Jäger vor, kämpfte alle Schlachten tapfer mit, wurde bei Freericksburg verwundet und zog sich nach Abschluß des Friedens wieder in das Privatleben zurück. Charles Brestel ist seit fünf Jahren in Newyork glücklich verheiratet und hat die weite Reise hierher nur deshalb angetreten, um seine nahezu achtzigjährige Mutter — eine Niederländerin von Geburt — und seine zahlreichen Angehörigen wiederzusehen.

\* (Ungarische Weine nach Neuseeland.) Herr Kántus, Mitglied der ostasiatischen Expedition, hat aus Candy auf der Insel Ceylon unterm 31. Jänner ein Schreiben an den Pester Advocaten Herrn Johann Burian gerichtet, welches am 7. d. M. in Pest eintraf und dem der „P. U.“ unter anderem Folgendes entnimmt: „Ich habe einen Handelsmann aus Neuseeland kennen gelernt, welcher dort sehr gerne den Verkauf von ungarischen Weinen veruchen würde. Ich gab dem Handelsmann (es ist die Firma Erudichant Smart und Comp. zu Auckland auf Neuseeland) einige Zeilen an Herrn Jálcs in Pest und hat sich die Firma sofort an ihre Geschäfts-Associés in London gewendet, damit unverzüglich Weine aus Pest dahin versendet werden. Versuchsweise werden zunächst zweierlei Rothweine

in Fässern und zweierlei Champagner — Preshburger Fabrikat — gegen Cassa gewünscht. Ich hatte auch noch einige Kaschauer Traufkegeln (das Stück zu 4 f.) bei mir, welche dem erwähnten Handelsmann vorzüglich schmeckten und wovon er gleichfalls eine Bestellung von 20—25,000 Stück machen will, um damit Versuche anzustellen.“ Herr Kántus drückt schließlich die Erwartung aus, daß die Firma Jálcs, welche übrigens schon lange auch in den fernsten Welttheilen Geschäftsverbindungen unterhält und bekannt ist, gute Weine nach Neuseeland senden werde und diese bald große Beliebtheit erhalten dürften, was umso mehr zu wünschen ist, als die Concurrenz Australiens gefährlich erscheint.

\* (Nicht übel!) Der vor Kurzem aus Klauenburg durchgegangene Sigmund Heymann hat auch dem dortigen Verjagant gar nicht schlecht mitgespielt. Kurz vor seiner Abreise — erzählt ein Klauenburger Blatt — versetzte er bei dem dortigen Verjagant 500 Bouteillen Champagner. Als man nach seiner Entfernung Unrath witterte, ging man daran, den Champagner zu untersuchen, wobei man die jedenfalls unangenehme Ueberschätzung erfuhr, daß sämmtliche 500 Bouteillen anstatt des vermeintlichen Weine Cliquet nichts anderes als — pures Brunnenwasser enthielten.

\* (Das russische Meer!) Bei dem im russischen Club zu Warschau veranstalteten Feste zur Feier des Todestages des ersten Apostels Cyrill am 26. Februar brachte der Generalmajor Vilibieff einen Toast auf die Wohlfahrt und die Einigung aller Slaven aus und sagte wörtlich: „Wem sind nicht die prophetischen Worte gegenwärtig, welcher unser großer Dichter Puschkin an Rußlands Verleumder richtete? Er sagte im Jahre 1831: „Die slavischen Ströme werden im russischen Meere ihre Vereinigung finden, oder wird dieses Meer versiegen? So fragt man.“ Halten wir an dem Vergleiche des großen Dichters fest, so fragen wir: Wer kann heute noch glauben, daß das russische Meer je vertrocknen wird? Im Gegentheil haben die slavischen Ströme sich bereits den Weg gebahnt zum russischen Meere, und dieses Meer wird, erwärmt durch die Strahlen der gegenwärtigen wohlthätigen Regierung, jene Ströme immer mehr beleben. Trinken wir also auf das Emporbühen der slavischen Welt im Geiste der Liebe und Einigung zum Wohle der Menschheit im Allgemeinen und des Slaventhums insbesondere!“ In diesen Toast stimmte die Versammlung mit stürmischer Begeisterung ein.

\* (In Abhissinien vergessene Gesangene.) General Napier hat zwei Gesangene in Abhissinien vergessen. Dies ist in London die Neuigkeit des Tages. Ein anderer Theodoros hält seine Bente fest, Sobazze, der sich vor Kurzem zum Kaiser erklärt hat und schon während des abhissinischen Feldzuges durch seine zweideutige Stellung dem englischen Oberbefehlshaber mehr schlaflose Nächte verursacht haben soll, als die rohe aber leidlich ehrliebe Feindschaft des Theodoros. Als Napier sich mitten in Abhissinien befand, war der armenische Erzbischof von Jerusalem, Isak, mit seinem Begleiter Dimotheos Vartabed schon ein Jahr in jenem Lande, wo in er sich auf ausdrücklichen Wunsch der britischen Regierung und als Träger ihrer Geschenke an Theodoros begeben hatte, um die Befreiung der „abhissinischen Gesangenen“ im gütlichen Wege durchzusetzen. Theodoros scheint ihm keine Schwierigkeiten, noch Unannehmlichkeiten in Betreff seiner Heimkehr bereitet zu haben, der Bischof aber aus irgend welchem Grunde zu Sobazze, Theodoros Rivalen, in die Provinz Belesja gegangen zu sein. Und dort hält man ihn fest, weniger von Seiten des Fürsten als des Volkes. In seinem Briefe an die armenische Gemeinde in Egypten bezeichnet der Bischof die abhissinischen Christen als völlig glaubenslos, ohne jeden Respect vor dem Seelsorger, die ihn und seinen Begleiter in unwürdiger Weise behandelten, eine Lage, welche durch bitteren Mangel an den nothwendigsten Lebensbedürfnissen, da sie keine ohne Geldmittel unerträglich gemacht werde. Sie find nicht in Ketten und Banden, wie einst Cameron und seine Leidensgefährten, sondern das Volk hält sie „internirt“ und, ob begründet oder nicht, Sobazze selber entschuldigt sich ihnen gegenüber, daß er keine Route kenne, auf welcher sie ungefährdet heimzukehren im Stande wären. Er oder das Volk oder beide lassen die Unglücklichen einfach verkommen. Theodoros schützte seine Gesangenen wenigstens vor Mißhandlungen und Hunger; Sobazze, mit dem die beiden Internirten täglich zu sprechen Gelegenheit haben, ignorirt sie und ihre Bitten. Dieser Zustand dauert nunmehr zwei Jahre. Ein Armenier welcher diese Mittheilungen veröffentlicht, behauptet, Napier habe von dem Aufenthalt des Bischofs Kenntniß gehabt, aber nie eine seiner Zusammenkünfte mit Sobazze benutzte, um auf ihrer Freigebung zu bestehen. Das bis jetzt vorliegende Material ist zu knapp, um das Dunkel, das über dieser Sache ruht, schon jetzt aufklären zu können. Offenbar erwartet Isak, daß sich die britische Regierung, auf deren Veranlassung er die gefährliche Mission unternommen, in irgend einer Weise für ihn bemühe. Sein Brief — der erste seit beinahe zwei Jahren — ist vom 29. October datirt und erwähnt mit keiner Sylbe der abhissinischen Expedition, was auf die Möglichkeit schließen läßt, daß man ihn in Unkenntniß von der Nähe der Befreier gelassen hatte.

\* (Falsche Haare.) Unter der Pariser Damenwelt ist ein hitziger Streit entbrannt; wie Montecchi und Capuletti stehen sich die reactionären und die progressiven Toiletten gegenüber. Die Reactionären kämpfen gegen das Eindringen des schlechten Geschmacks und besonders gegen jede Nachahmung und Annäherung der fantschaften Eleganz der Parvenues und der Abenteuerinnen. Von Tag zu Tag wächst die Gruppe der reactionären Damen; mit lauter Stimme verkünden sie ihre reformatorischen Ideen die sich zunächst auf den Haarpuz richten. Die Parole ist die Abschaffung des falschen Haares. Eine elegante Dame soll immer so aussehen, als habe sie sich selbst frisirt. Sobald man an ihrer Haartoilette die Hand eines professionmäßigen Künstlers bemerkt, schwindet der Zauber: also keine berühmten Friseur mehr! Am Tage werden die geflochtenen Haare einfach zusammengezwungen und in ein Netz gesteckt, und weit entfernt in pyramidalen Form sich emporzuhürmen, fallen sie in den Nacken hinunter à la Niobe; Abends genügt es, sich einen einfachen Kranz, und von Vergoldung, allerhand Spielzeug und thörichtem

Wesen, das sich mit einem falschen Chignon combinirt, soll nicht mehr die Rede sein. Das falsche Haar soll wieder nur ein Detail, ein schlichterer Hilfsgegenstand sein, nicht aber die Hauptpiece, um nicht zu sagen der einzige Schmuck des Kopfes. Einfachheit der Frisur ist jetzt das sichere Kriterium der Reaction. Dies Alles sieht sehr vernünftig aus und läßt sich vielleicht eine Weile durchführen, aber es sieht zu befürchten, daß man doch zuletzt wieder zu dem den Männern so verhaßten Damenfriseur zurückkehren werde.

**Haar- und Börsennotizen.**

**Stettin, 9. März** (Landschhoff & Hessel.) Weizen loco matt, Termine wenig verändert; loco pr. 212 1/2 Pfd. gelber Märker 66 a 68 1/2 Nthlr. nach Qual. bez., feiner Pommerischer 69 Nthlr. bez., bunter Polnischer 64 a 67 Nthlr. bez., weißer 66 a 70 Nthlr. bez., geringer Ungarischer 55 a 63 1/2 Nthlr. bez., auf Lieferung 83/85 Pfd. gelber pr. Frühjahr 67 1/2 Nthlr. bez., u. Br., pr. Mai-Juni 68 1/2 Nthlr. Br. Roggen Termine etwas höher, loco unverändert; loco pr. 200 Pfd. 49 a 50 Nthlr. nach Qualität bez., feinsten 50 1/2 Nthlr. bez., auf Lieferung pr. Frühjahr 50 1/2 a 50 1/2 Nthlr. bez., u. Br., pr. Mai-Juni 50 1/2 Nthlr. bez., u. Br., pr. Juni-Juli 51 1/2 Nthlr. bez., u. Br. Gerste matt; loco pr. 1750 Pfd. Ungarische 38 a 46 Nthlr. bez., Pommerische 46 Nthlr. bez. Hafer loco pr. 1300 Pfd. 31 a 34 Nthlr. bez., pr. Frühjahr 47/50 Pfd. 33 1/2 Nthlr. Br. Erbsen loco pr. 2250 Pfd. Futter 53 a 55 Nthlr. bez., Koch 56 a 57 Nthlr. bez. Mais loco pr. 100 Pfd. ab Bahn 2 Nthlr. 1 Sgr. bezahlt. Kübel fester; loco 10 Nthlr. Br., 9 1/2 Nthlr. bez., auf Lieferung pr. März 9 1/2 Nthlr. Br., 9 1/2 Nthlr. Br., pr. April-Mai 9 1/2 Nthlr. bez., pr. September-October 10 1/2 Nthlr. bez., Br. u. Gd. Spiritus behauptet loco ohne Faß 15 1/2 Nthlr. bez., auf Lieferung pr. Frühjahr 15 1/2, 1/2 a 1 1/2 Nthlr. bez., 1/2 Nthlr. Br. u. Gd., pr. Mai-Juni 15 1/2 Nthlr. bez., pr. Juli-August 16 1/2, 1/2 a 1 1/2 Nthlr. bez. Regulirungspreis: Weizen 67 1/2 Nthlr., Roggen 50 1/2 Nthlr., Kübel 9 1/2 Nthlr., Spiritus 15 1/2 Nthlr. Heutige Landmarkt Zufuhren unbedeutend. Bezahlt wurde: Weizen 66 a 72 Nthlr., Roggen 48 a 52 Nthlr., Gerste 46 a 50 Nthlr., Erbsen 56 a 60 Nthlr. pr. 25 Scheffel, Hafer 34 a 37 Nthlr. pr. 26 Scheffel. Actien: geschäftslos.

**Temesvár, 11. März.** Geschäftsbericht der Temesvárer Börse und Kornhalle. Getreide: Weizen 81 Pfd. pr. Zolltr. fl. 2.80-90, 82 Pfd. pr. Zolltr. fl. 2.00-3, Weizen 83 Pfd. pr. Zolltr. fl. 3.15-20, Weizen 84 Pfd. pr. Zolltr. fl. 3.25-35, Weizen 85 Pfd. pr. Zolltr. fl. 3.50-60, Korn 80 Pfd. zugewogen pr. Mts. fl. 2.45-50, Gerste (Futter-) 70 Pfd. zugewogen pr. Mts. fl. 1.90-2, Mais pr. Zolltr. fl. 1.75-75. Hafer mit 10 Pct. Aufmaß pr. Mts. fl. 1.40-50. Spiritus prompt per Grad ohne Gebinde 49-50 fr.

**Wien, 11. März.** Effecten geschäft. Die Börse war heute zwar nicht ungünstig gestimmt, doch war der Verkehr ohne Lebhaftigkeit, und beschäftigte sich wieder größtentheils mit den neugegründeten Sparcassen. Im Vormittagsgeschäfte wurden Pest-Diner Sparcassa mit 57 und 58, Theresienstädter mit 18 bezahlt. Remorquirungsactien beliebter, 1. Cm. mit 317, 2. Cm. mit 65 gekauft. Ung. Dampfschiff 2. Cm. mit 22.50 begeben. Königsbräuerei mit 232 verkauft. Ung. Creditbank mit 111 erlassen. Tramway eröffneten mit 211.50, drückten sich auf 208 und schlossen 209. An der Mittagsbörse wurde ung. Eisenbahnlehen mit 105.75 begeben. Ung. Creditbank a 111, Franco ung. mit 19.50 geschlossen. Pest-Diner Sparcassa beliebt und mit 63 gekauft, Theresienstädter hielten sich zwischen 17 und 18, Neupester matt und mit 70 zu haben. Mühlen geschäftslos. Königsbräuerei unverändert, mit 232 gehandelt. Ung. Assecuranz beliebt und mit 642 begehrt. Straßenbahnactien ruhig, Diner 110 geschlossen. Tramway Anfangs mit 209 gekauft, schlossen 208. Omnibus mit 19.25 gekauft. Kettenbrückenactien lebhaft gefragt und bis 660 bezahlt. Remorquirungsactien seit 1. Cm. mit 316 und 317, 2. Cm. a 69 und 68 geschlossen. Drahtseile Ziegelei a 79 und 78.50 begeben. Ung. Maschinenfabrik a 180 gehandelt. Waggonfabrik etwas matter und mit 16.50 verkauft. Flora fl. mit 12.50 erlassen.

Pest-Wiener Remorquirungsactien bei stärkerem Ausgibet mit 7 offerirt. Valuten höher.

**Wien, 11. März.** (Spiritus.) Die Aufbesserung des Spirituspreises in Triest mit 25-40 fr. per Cimer rectificirten Spiritus entspricht vollkommen der bisher erfolgten Steigerung mit 1-1 1/2 fr. per Grad, Nothspiritus auf allen ungarischen Märkten. Das concurrirende Ausland hat bloß eine Steigerung von 1/2-1 1/2 Tgl. bei 8000 Tralles eintreten lassen. Wie wir bereits gestern meldeten, hat der hiesige Markt die allergünstigste Lage, und konnte aus verschiedenen localen Verhältnissen, ein weit stärkere Preissteigerung binnen 10 Tagen plaggreifen, mit der gewissen Aussicht noch weit höheren Preisen entgegen zu gehen. Die Vorräthe sind äußerst reudirt, und selbst die Quanten, welche bei den Erzeugern sich noch befinden, oder von Besitzern eingelagert wurden, sind eben so wie die tägliche neue Erzeugung entweder gänzlich indisponible, oder nur zu sich steigenden Preisen erhältlich. Wie immer — bei plötzlich gestiegenem Preise — tritt auch diesmal ein Umschwung der Ansichten darin hervor, daß eine allgemeine rege Kauflust Platz griff, und zwar zur Deckung des Bedarfs für längere Zeit hinaus, als auch aus erwachter Speculation, welche der Strömung nachfolgt oder ihr vorgeht. Wenn man in 8-10 Tagen von 42 1/2 auf 45 1/2 fr. rasch steigen konnte, ist wohl die Wahrscheinlichkeit begründet, daß wenn es so fortgeht, 49 und 50 fr. per Grad ein noch sehr billiger Preis für die Monate Mai bis November sein dürfte. Solche Preise werden auch bereits gefordert und bewilligt. Natürlich wird im Preise ein Unterschied je nach der Zusammenstellung der Monate gemacht, wo der Speculation größerer Spielraum gewährt bleibt, ist höhere Forderung und größere Wichtigkeit. Aus dieser Ursache vermeiden wir es auch genaue Preise für die verschiedenen Termine zu notiren, bloß zu bemerken, daß der Preis für prompte Waare sich so wesentlich aufgebessert hat, nun nur 3, 3 1/2 und 4 fr. plus für lange oder noch längere Termine per Grad zu notiren wäre. Bei sehr mäßigen Umsätzen, bei Zurückhaltung der Abgeber notiren wir prompten Frucht- und Kartoffelspiritus 45 1/2-45 1/2 fr. per Grad. In Melassenspiritus fand kein Umsatz statt, obwohl derselbe Preis zu erzielen wäre.

**Pest, 11. März.** Getreidegeschäft. Auch heute war das Geschäft sehr geringfügig. Weizen wurde sehr spärlich ausbezogen und fand Vorkommendes zu Notirungspreisen willige Nehmer an unseren Mühlen; auch der Export nahm Einiges aus dem Markte und wurden bei 10.000 Mts. umgesetzt. Zur Notirung gelangten: Weizen 400 Mts. 87 Pfd. a fl. 4.67 1/2, 200 Mts. 85 1/2 Pfd. kornschüffig a fl. 4.20, Weizen 3 Monate, 650 Mts. 82 1/2 Pfd. a fl. 3.80 Cassa, Pester Boden 1000 Mts. 86 Pfd. a fl. 4.57 1/2 ab Mühle, 200 Mts. 84 Pfd. a fl. 4.17 1/2, Bácskaer 2000 Mts. 84 Pfd. a fl. 4.5 ab Schiff Alles 3 Monate, Weisenburger 2800 Mts. 83 Pfd. a fl. 4.60 Cassa und Alles per Zoll-Centner. Roggen flau; gemacht: 1800 Mts. ohne Gewichtsgarantie 80 Pfd. a fl. 2.70 Cassa. Gerste fest; geschlossen: 200 Mts. 72 Pfd. a fl. 2.40, 600 Mts. 72 Pfd. a fl. 2.40, 700 Mts. 72 Pfd. a fl. 2.35 Cassa. Mais, Hafer verkehrlos.

**Schluss-Course der Wiener Börse**

vom 11. März.

Staatsfonds.			
per Ct. in öst. Mähr.	Öelb. Waare	per Ct. detto	Öelb. Waare
48.73	38.80	4	48.75
62.30	62.40	3	36.25
98.50	98.75	2 1/2	30.50
63.60	63.70	2 1/2	12.50
64.50	55	1	12.75

In Silber verz. Fonds.			
Zat. October-Cou	per Ct.	Anleihe 1864	per Ct.
61	61.10	5	67.10
67	67.10	1	1865

Staatslose.			
1839 Ganze	205	1860 zu Fünftel	130.50
Fünftel	205	1864 Ganze	123.69
1854 zu 4 Pct.	92	Como-Rentencheine	23.50
1860 zu 5 Pct. Ganze	101.60	1862	102

Bank- und Industrieactien.			
Creditactien	291.80	292	Comptant. böhm.
Ungar. Creditactien	110.50	112	204
Anglo-Osterr. Bank	290	290.50	288
Bankactien	679	680	285
Donau-Dampfsch.	606	602	606
Öst. Bodencred. für	250	255	143
80 Silb.	761	765	143.50
Comptant. f. d. H.	65	640	

**Grundentl.-Oblig.**

Ungarische	78	78.50	Lebensrenten	74.25	71.75
Em. bon.	76.50	77	Wufowin	71.25	71.75
Croatische u. Slav.	79	79.50	Ung. m. d. Bel. G. 1867	77.50	78
galicische	71	71.75	Zemeser Banat detto	75	75.50

**Bankpandbriefe.**

National öst. B. verl.	109.25	109.50	De. B. Cred. a 5 Pct.	106.75	107.75
5 Pct.	109.25	109.50	Domänen a 120 fl.		
Öst. Cred. Anst. 4 Pct.	77	77.50	Silb.		
Ungar. B. Cred. Anst.	92.75	93.25	Hypothekend. böhm.	89	90
5 1/2 Pct.			5 Pct.		

**Eisenbahnactien.**

Nordbahn	213.25	210.75	Südbahner zu 500		
Staatsbahn	322	323	fl. G. M.		
Südbahn	229	229.50	Zepfliger zu 200 fl. G. M.	292	296
Österr. Westbahn	176.50	177	Brünn. Westb.		
Öst. Carl-Ludw. Bahn	218.50	220	Österr. Westb.	227	229
Gernomiger	143.50	184	Ung. Nordbahn	91	92
Böhmische Westbahn	183	184.50	1. Eisenb. a fl. 200		
Yardubitz-Weidenberg	159.50	160	Silber	160.60	160
Leibschbahn (70 Pct.)			Nudolfsbahn 3 Pct.		
Einzahl.	220	220.50	Silber		

**U. S. f. e.**

Credit	168.50	170	Kurs St. G.	37.50	38
Dampfschiff	96.50	97	Öst. S. G.	33	34
Leibsch	120	121	Österr.	27.50	28.50
ditto a fl. 50	57	58	Kurs Westb.	23	23
Kurs Westb.			Österr. Westb.	24.50	25.50
Silber	42.50	43.50	Sealeute	16	16.50
Kurs Osterr.	6	37	Nudolfsbahn	15.50	16.50

**Wechsel. (3 Monat.)**

München, für 100 fl.	103.50	103.70	London 10. P.	124	124.50
Frankfurt 100 fl.	103.75	103.80	Paris 100 Francs	49.35	49.45
Hamburg 100 fl.	91	91.50			

**Comptanten.**

Kronen			Preuß. Friedrichsdor	19.15	10.25
R. Münz-Dufaler			Englische Sovereigns	12.35	12.45
Rand	5.84	5.86	Preuß. Cassenm.	1.89 1/2	1.89 1/2
Randgold	9.93	9.94	Silber	121.41	122
Randgold			Silbercouren	121.0	122

**Wien, 11. März.** Die Speculation legte sich im heutigen Vorgeschäfte Mäßigung auf, um dem Liquidationsberein Zeit zu gönnen, die im gestrigen Arrangement durch unrichtige Aufgabe der Geschäfte entstandenen Verwirrungen in Ordnung zu bringen. Außerdem kam man überein, die heutigen und morgigen Geschäfte für Samstag gültig abzuschließen. Der mäßige Verkehr welcher stattfand, widmete sich zu matten Courren ab Creditactien verkehrten zwischen 289.50 und 290.30 und schließlich zur Notiz, Anglobant kamen zu 289.75 vor. Francoab drückten sich von 140.25 auf 139. Lombarden machten einen sehr beschränkten Umsatz zwischen 228 und 228.50, 1860er Lose wurden von 99.60 bis 99 abgegeben, 1864er Lose bis 13.40. Nach einer Reprise bis 291 in Creditactien, notirte man am halb 1 Uhr: Credit 290.90, Südbahn 229.40. Die Börse selbst eröffnete in Speculationseffecten zu besseren Courren, die sich unter kleinen Schwankungen behaupteten. Namentlich waren Creditactien und Lose der jüngsten Emissionen wesentlich erbolt.

**Wien, 11. März.** A b e n d b ö r s e. Creditactien 293.80, Nordbahn 2280, Staatsbahn 321.50, 1860er Lose 100.2, 1864er Lose 124.50, Napoleons 9.93, Lombarden 231.40, ung. Creditactien —, Tramway 211.50, Anglo-Austrian 292.50, Galizier 218.50, Franco-Bank 143.—, Handelsbank 95.50, Generalbank —, Lebbast.

**Theater.**

Heute Samstag den 13. März:  
**A kékszakálu herceg.**  
(Nitter Blaubart.)  
Romantisch-komische Operette in 4 Acten. Musik von Offenbach.

**Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien**

vom 12. März 1869.

5% Metalliques	62.20
5% Metalliques mit Mai- und November-Zinsen	—
5% National-Anlehen	69.30
1860. Staatsanleihe	99.10
Bankactien	720
Creditactien	291.70

**Wechsel-Cours.**

London	124
Silber	121.75
Ducaten	5.84

Redaction, Druck und Verlag von **H. Goldscheider.**  
Hauptplatz im Winkler'schen Neugebäude.

**Zur gefälligen Beachtung**  
empfehlt

# Julius J. Strasser in Arad,

Hauptplatz, im Neck'schen Hause:  
Die größte Auswahl der

## neuesten Damenmäntel, Paletots, Jaquets aus Sammt, Tuchstoff und Seide,

von 3 fl. bis 70 fl.

fertige Damenanzüge, Roben, nach neuester Facon,  
und können auch welche nach Anschaffung, genau nach Angabe, angefertigt werden.

Ferner ein reichhaltiges Fabrik-Lager der neuesten Sonnenschirme, Fächer, Damen- und Herren-Charps, Krügen und Mantelchets, englische und französische Handschuhe etc.

(209-1.2)



בשר ויין  
שעל פסח,  
vom hiesigen löbl. Rabbinat mit בשר versehen,

Im Wein- und Brantwein-Depot (heil. Paul-Gasse Nr. 3),  
sind bis nach den Oster-Feiertagen, stets vorzüglich gute weiße  
und rothe stockfüße Gebirgs-Weine, so auch reiner und echter  
Slibovitz של פסח, per Eimer, wie auch per Halbe erhältlich.

Arad, 10. März 1869.

(196-2.6)

Moriz Redl junior.

## LEON DORF,

beehrt sich hiemit einem hochgeehrten Publikum seine am Haupt-  
platz, im Hotel „zum Palatin“, neu etablirte

**Niederlage der feinsten und  
neuesten Rock- und Hosenstoffe etc.,**

sowohl en gros wie auch en detail bestens zu empfehlen und ver-  
spricht er nebst der promptesten und solidesten Bedienung die bil-  
ligsten Preise.

Arad im März 1869.

(199-1.3)

### Certificat betreffs Dr. Béringuier's Kräuter-Wurzelöl.\*

Das Dr. Béringuier'sche Kräuter-Wurzelöl habe ich vielfach angewendet und dasselbe stets  
sehr gut und wirksam gefunden. Dasselbe ist frei von schädlichen Beimischungen und nur aus den besten  
Pflanzen-Ingredienzien und oligen Stoffen zusammengesetzt. Ganz vorzüglich hat es sich nach überstandenen  
Nervenleiden etc. bewährt, wo nach den gedachten Leiden die Haare ausgefallen und wo nach Anwendung  
des Kräuter-Wurzelöles allmählig ein neuer Haarwuchs erzielt worden ist; ebenso habe ich in mehreren Fällen  
die lästigen Schuppen und Kopfstiche, welche Jahre lang bestanden, und vielen angewendeten Mitteln nicht  
gewichen, noch nicht zu langem Gebrauch des Dr. Béringuier'schen Kräuter-Wurzelöles ganz schwinden sehen.  
Vorstehendes bezeuge ich auf Grund meiner gemachten Erfahrungen.  
Wien, den 10. September 1867.

Dr. Stark, fön. Stabs-Arzt a. D., Medico-Chirurg und Geburtshelfer.

\* In frischer, stets gleichmäßig guter Qualität vorrätig, für ARAD bei:

**Joh. Tedeschi, Adolf Schäffer, Herm. Elias,**

Hauptplatz, Apotheke zur „ung. Krone“, Parfümerie-Handlung, Kirchengasse.  
sowie auch für D. Bogson: A. Bayer, Caranthes: J. Neuner, Csongrad: Robert Roth, Debreczin: Josef Csanák, Gerébly  
& Hannig und Apoth. Emil Rothschnack, Delta: Apoth. J. Braumüller, Faeset: David Hirschl, Gyula: Apoth. Stefan Orley  
und Apoth. F. E. Winkler, Grosswardein: Mathias Huzella und Anton Janky, Hatzfeld: Fr. Jos. Schmur, H. M. Vasárhely:  
Jos. Braun, Keskemet: Apoth. Joh. Milhofer, Kis-Ujzallas: Sam. Nagy, Lippa: A. Csordán, Lugos: A. Schiessler's Söhne,  
R. Lugos: Jova Popovits, Makó: Samuel Osovsky, Nádándvar: Salamon Lippe, N. Kikinda: Panot Manojlovits, Oravitz:  
Julius Schnabel, Szegedin: Apoth. M. v. Kovács, Apoth. Albert v. Kovács und Fischer & Schopper, Szarvas: W. Réthy, und für  
Szoboszló: bei Jakob Tury. (195-1.4)

### Verlautbarung.

Von Seite des Arader Comitats,  
als Concurs-Gerichtes werden auf  
Grund des Bescheides vom 21.  
Jänner l. J., Z. 104, über Ansuchen  
des Gläubiger-Ausschusses, sämt-  
liche Gläubiger der weil. Carl  
Daniel'schen Concursmasse in Be-  
treff der Frage über die Notwen-  
digkeit eines Schriftführers und  
dessen allfällige Ernählung für den  
9. April l. J., Vormittags 10  
Uhr, zu einer im civilgerichtlichen  
Verhandlungsloale dieses Comitats  
abzuhaltenden Berathung hiemit vor-  
geladen.

Von Seite des Arader Comitats,  
als Concurs-Gerichtes gehaltenen Si-  
tzung am 21. Jänner 1869.

Franz Péczely,  
Com.-Vize-Notär.

### Ein Gewölbe

ist im Redl'schen Hause, vom  
1. Mai l. J., und auf Verlan-  
gen auch früher zu verlassen.

Näheres beim Hauseigenthü-  
mer. (197-2.3)

### Die schönsten Damenmäntel,

Paletots und Jaquets aus der feinsten Schafwolle, von  
3 bis 30 fl.; die elegantesten und feinsten

### Seiden- und Sammt-Paletots;

sowie die schönsten Damen-Anzüge und echte Pariser  
Mieder, von 2 fl. aufwärts, sind während des gegenwärtigen  
Marktes zu bekommen bei

**H. LEITNER**  
aus WIEN.

Confectionsalon im Hotel „zum wei-  
ßen Kreuz“, Nr. 3, 1. Stock. (190-2.6)

### 20 Stück

gut gemästetes

### Hornvieh,

worunter 3 Kühe, ist loco Buda-  
zu verkaufen. (188-3.3)

### Haus- Verkauf.

Das Haus Nr. 121, nächst dem  
großen Gasthause „zur Traube“  
Neu-Arad ist sammt den Requi-  
siten für das Lebzelter-Handwerk  
aus freier Hand zu verkaufen und  
das Nähere bei dem Eigenthümer  
dieselbst zu erfragen. (191-2.4)

### Die Güterverwaltung.

Am 1. Mai 1869. — Erste Verlosung

### Braunschw. Prämien-Anleihe

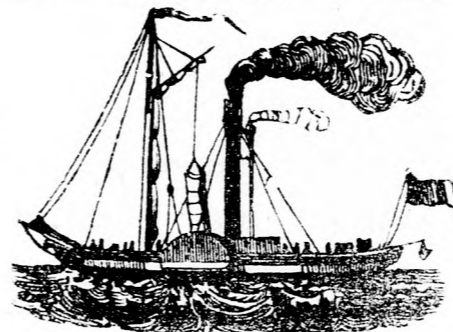
von 1868,  
mit Gewinnen von Thlr. 80,000, 75,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000,  
30,000, 27,000, 25,000, 20,000, 16,000, 15,000 u. s. w. Der geringste  
Preis ist in der ersten Ziehung Thlr. 21, — und steigt successive bis  
Thlr. 40.

Original-Obligationen à Thlr. 20 = ö. W. fl. 30, Silber,  
sind vorrätig bei allen Banquiers und Geldwechslern des In- und Aus-  
landes und namentlich bei

**F. E. Fuld & Co.,**

Bank- und Wechselgeschäft in Frankfurt a. M.  
An- und Verkauf aller Anleihenloos, Staatseffecten, Actien etc.  
Größere Partien obiger Obligationen besorgen wie zum Verfen-  
court, mit einer kleinen Provisionsberechnung.

## Subscriptions-



## Einladung.

Von dem auf  
drei Millionen Gulden concessionirten Stamm-Capitale  
der  
**Landes-Dampfschiffahrt-Gesellschaft**

wurden  
10,000 Stück Actien à 100 Gulden  
1,000,000 Gulden öst. Währ.

der öffentlichen Betheiligung vorbehalten, worauf hiemit, da die Gesellschaft durch das hohe kön. ung. Communications-Ministerium unter Z. 13696  
für die ganze österr.-ungarische Monarchie, beziehungsweise für deren schiffbare Flüsse und Canäle concessionirt wurde, die öffentliche Subscription  
eröffnet wird.

Die Subscribern obiger Actien haben, im Verhältnisse ihrer Actienanzahl, das Bezugsvorrecht bei weiteren Actien-Emissionen.  
Nach §. 58 der Statuten, durch das hohe Ministerium nachträglich genehmigt, werden die jeweilig emittirten Actien, nach voller Einzah-  
lung, mittelst jährlicher Verlosungen amortisirt, beziehungsweise der Actienbetrag an den Actienbesitzer gänzlich rückgezahlt.

Gegen jede rückgezahlte Actie wird dem Besitzer ein Genussschein ausgestellt, worauf derselbe die Dividende fortwährend beziehen und  
auch Miteigenthümer des gesellschaftlichen Vermögens bleiben wird.

Die „Landes-Dampfschiffahrt-Gesellschaft“ wird das dankbare und ausgedehnte Feld aller Zweige des Frachten-Trans-  
portes, und sonach insbesondere auch die Remorquirung von eigenen und Privatschiffen auf allen schiffbaren Flüssen in jeder Richtung  
hin cultiviren, wodurch einer sehr fühlbaren Lücke in unserem Verkehrsleben abgeholfen werden wird.

### Subscriptions-Bedingungen:

1. Die Subscription wird bei den unten bezeichneten Anstalten in den gewöhnlichen Geschäftsstunden während 3 Tagen, am 16., 17. und  
18. März l. J. aufgelegt werden.
2. Die Actien werden mit 100 fl. emittirt und in den unten verzeichneten Zeiträumen voll eingezahlt.
3. Bei der Zeichnung sind sogleich 10 Percent des Actienbetrages, d. i. 10 Gulden ö. W., nach jeder gezeichneten Actie in Baarem oder  
börsenmässigen Werthpapieren  $\frac{2}{3}$  des Tagescurses gerechnet, bei der Subscriptionsstelle gegen Empfangsbestätigung zu erlegen.
4. Diese Einzahlung wird als erste Rate eingerechnet, die weiteren Einzahlungen finden am 1. April, 1. Juni, 1. August, 1. October zu je  
20 Percent, und am 1. December 1869 zu 10 Percent statt.

Im Falle einer Ueberzeichnung wird eine möglichst gleichmässige Vertheilung stattfinden.  
Nach Schluss der Subscription wird das Ergebniss und die Vertheilung bekannt gemacht, und werden die Interimsscheine gegen Umtausch  
der deponirten Werthpapiere sowie Empfangsbestätigungen ausgegeben.

Subscriptionsbögen und Statuten werden an jeder Zeichnungsstelle ausgefolgt.

### Die Subscription erfolgt:

**in ARAD bei der Arader Handels- und Gewerbebank**

und:

In Wien: bei der nieder-österreich. Escompte-  
Gesellschaft.

In Pest: Ungarische Commercial-Bank.

In Temesvár: Ersten Banater Handels- und Ge-  
werbebank.

In Pressburg: Creditbank.

Arad am 11. März 1869.

In Raab: Sparkassa.

In Komorn: Sparkassa.

In Gran: Sparkassa.

In Zombor: Sparkassa.

In Baja: Sparkassa.

In Fünfkirchen: Sparkassa.

In Szegedin: Handels- und Gewerbebank.

In Debreczin: Sparkassa.

In Miskolez: Sparkassa.

In Kaschau: Sparkassa.

In Grosswardein: Handels- und Gewerbebank.

In Klausenburg: Sparkassa.

Die Gründer der „Landes-Dampfschiffahrt-Gesellschaft“.

(198-1.2)